

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Wie zuverlässig verlautet, hat sich der zurzeit in den Reichsländern weilende Kaiser in einer Unterredung über die elsaß-lothringische Verfassungsfrage dahin ausgesprochen, daß das Land sehr wohl seine Geschäfte selbst zu besorgen vermöge, wie aber auch diese Frage geregelt werde, das eine steht fest, daß von der Errichtung einer neuen Dynastie keine Rede sein könne, er, der Kaiser, werde Landesherr von Elsaß-Lothringen bleiben. Diese Worte werden in den Reichsländern freudigen Widerhall finden, denn sie entsprechen durchaus den Wünschen und Hoffnungen des ganz überwiegenden Teiles der elsaß-lothringischen Bevölkerung.

Der Seniorenkongress des Reichstags beschloß, wenn irgend möglich noch vor Pfingsten die Wertzuwachsteuer und das Kaligefetz zu verabschieden, unter keiner Bedingung aber nach Pfingsten weiterzutagen.

Österreich-Ungarn.

Aus dem Geständnis Hofrichters geht hervor, daß er am 14. November v. J. um sechs Uhr morgens die Giftbriefe, es waren 12, in den Postkasten beim Café Westend in Marienhilf geworfen habe. Das Hyantali hat er nach seiner Angabe sich schon vor längerer Zeit von einem Verwandten in Schlesien unauffällig verschafft. Die Szene, in der Hofrichter sein Geständnis ablegte, spielte sich folgendermaßen ab: Oberleutnant Hofrichter bat Donnerstag nachmittag vor den die Untersuchung führenden Majorauditor Kunz geführt zu werden, wo er in sehr aufgeregtem Zustande das Geständnis nur stotternd hervorbringen konnte: „Ich bin der Absender der Giftbriefe. Umwieder in den Generalstab zu gelangen, habe ich mich entschlossen, eine Anzahl Generalstabsoffiziere durch Zuführung von Hyantalibriefen zu vergiften. Ich glaubte so die Karriere im Generalstab wieder erlangen zu können.“ Nach einer Pause fügte Hofrichter dann noch hinzu: „Maßgebend für mich war auch die Liebe zu meiner Frau. Als der Frau eines Generalstabsoffiziers wollte ich ihr ein sorgenfreies Leben sichern.“ Nach diesem Geständnis, das Hofrichter auf das tiefste erschüttert hatte, wurde ihm Ruhe gegönnt, und er wurde wieder in seine Zelle geführt. Von dem Geständnis Hofrichters wurde sofort der Kaiser in Kenntnis gesetzt.

Bekanntlich hätte Hofrichter, wenn er nicht gestanden hätte, nach der noch jetzt geltenden alten Militärstrafprozessordnung nicht zum Tode verurteilt werden können. Dagegen kann jetzt, nachdem er das Geständnis ablegte, eine Verurteilung zum Tode erfolgen. Schon vor einigen Monaten hatte das gegen Hofrichter vorliegende Tatbestandsmaterial ergeben, daß ein Einschreiben der Behörden gegen Frau Hofrichter wegen ihrer Aussagen in der Affäre ihres Mannes notwendig sei. Wegen ihrer Schwangerschaft wurde Frau Hofrichter aber verschont. In der letzten Woche hielt sie sich in Linz auf, um ihren ganzen Haushalt aufzulösen. Nach dem Geständnis ihres Gatten wurde ihre Rückkehr nach Wien, die Donnerstagabend um 8 Uhr erfolgte, polizeilich überwacht. Frau Hofrichter wurde dann polizeilich untersucht, ob sie vernehmungsfähig sei und am nächsten Morgen von zwei Detektivs zum Verhör abgeholt, die ihr sagten, sie solle sich nicht aufregen, es sei nichts von Bedeutung, es würden ihr nur eine Reihe von Fragen vorgelegt werden, deren Beantwortung sie vielleicht längere Zeit in Anspruch nehmen könnte. Mit ihr erschien ihre Mutter. Die beiden Damen waren in tiefer Trauerkleidung. Um zwei Uhr dauerte das Verhör immer noch fort. Frau Hofrichter soll eine Erklärung der Widersprüche geben, die sich zwischen ihren Aussagen und dem Geständnis ihres Gatten ergaben. Frau Hofrichter selbst wurde erst vor Beginn ihres Verhörs von dem Geständnis ihres Gatten in Kenntnis gesetzt. Sie nahm diese Mitteilung mit einer ziemlichen Ruhe und ohne sonderliche Ueberraschung auf, als ob sie mit diesem Geständnis schon seit längerer Zeit gerechnet hätte.

Rußland.

In Lodz wurden über 100 jüdische Lehrer, Kaufleute, usw. verhaftet. Außerdem wurde die Schließung dreier Vereine: „Arja“, „Bruderhilfe“ und „Arbeiterbund“ verfügt. Auch der Verein „Bildungsliga“, dessen Mitglieder zur größeren Hälfte jüdischen Glaubens sind, darf keine Versammlungen mehr abhalten. Der gesamten jüdischen Bevölkerung von Lodz hat sich eine ungeheure Aufregung bemächtigt und es ist bereits zu großen Vandalen gekommen.

Großbritannien.

Ein Teil der Mannschaft des Walfischfängers Mangoro aus Durban hat am 24. März durch Hissen der englischen Flagge, unter die eine Annexionserklärung geheftet wurde, von Heard Island, einer im indischen Ozean gelegenen Insel, im Namen Großbritanniens Besitz ergriffen.

Portugal.

In Portugal erregt ein Bestechungsstandal großes Aufsehen. Es handelt sich um Bestechungen, womit ein englischer Industrieller, Mr. Ginton, sich für Madeira das Zuckermopol verschaffen wollte. Der Skandal scheint selbst Kreise zu treffen, die dem Throne nahe stehen. In der vorletzten Sitzung der mittlerweile vertagten portugiesischen Kammer hat, wie der „Vossischen Zeitung“ berichtet wird, der Republikaner Alfonso Costa folgenden Satz in das Haus geschleudert:

„Ich besitze Originaldokumente mit dem Stempel des königlichen Hauses, die beweisen, daß hohe Würdenträger aus der nächsten Umgebung des Königs, sowohl Don Carlos' als auch Don Manuels, Geld erhalten haben, um die Angelegenheit Ginton in einem diesen günstigen Sinne zu beeinflussen.“ Die Verwirrung, die diese Worte hervorriefen, war unbeschreiblich. Jeder wollte Näheres wissen, doch verwies sie Costa auf die Zeitungen, die den Wortlaut dieser Dokumente veröffentlicht werden. Inzwischen ist der durch die Kammerdebatte vom Freitag bloßgestellte Flügeladjutant des Königs, Serba Pimentel, seines Postens enthoben worden.

Türkei.

Offiziellen türkischen Nachrichten zufolge sollen sich die zwischen Ipek und Djalova angeammelten Albaner zerstreut haben, indem sie den Sultan den Treueid leisteten und gelobten, das Vaterland bis zum Tode zu verteidigen und keinen Zoll Erbe dem Feinde preiszugeben. Die Albaner bitten, die Neuerungen nicht einzuführen und eine parlamentarische Kommission nach Albanien zu entsenden.

Bei der Berliner türkischen Botschaft ist folgende Depesche eingetroffen: Konstantinopel, den 30. April. Schefket Torghut Pascha ist in Katschanik angelangt und hat den dortigen Pascha befreit. Die Aufständischen sind gänzlich zerstreut.

Der Anmarsch der Truppen von Berisowitsch, der von zwei Seiten erfolgte, veranlaßte die Arnauten, die den Eingang des Defils von Katschanik besetzt hielten, ihre Stellung in größter Unordnung zu verlassen und sich ins Gebirge zurückzuziehen.

Marokko.

Nach englischen Meldungen aus Tanger herrscht in Fes große Sorge über die in Tesa erfolgte Ausruftung Muley Rebir zum Sultan. Die Ausruftung hoher Steuern soll die Mehrzahl der Bevölkerung zum Abfall von Muley Hafid getrieben haben.

Der Kampf im Baugewerbe.

Der Gesamtvorstand des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, bestehend aus 34 Herren aus allen Teilen des Deutschen Reiches, hat eine wichtige Sitzung abgehalten, die zunächst den Zweck hatte, die genaue Zahl der von der Ausperrung betroffenen organisierten Bauarbeiter festzustellen. Es ergab sich, daß schon bis jetzt 186 000 Mann zur Entlassung gekommen sind, obgleich die Verbände in den Großstädten (Berlin, Hamburg, Bremen) von der gemeinsamen Sache der Arbeitgeber abgefallen sind. Aus einer Statistik ergibt sich, daß der Bezirksverband im Königreich Sachsen in Dresden mit 28 000 Ausgesperrten an der Spitze steht.

Telegramme und letzte Nachrichten.

2. Mai 1910.

Dresden. Graf Zeppelin, der gestern abend 7 Uhr 45 Min. aus Friedrichshafen hier eingetroffen war, ist heute früh nach Berlin weiter gereist.

Falkenstein (Bogtland). Heute früh kurz nach 8 Uhr wurde, wie der „Falkensteiner Anzeiger“ berichtet, die seit letzten Donnerstag im hiesigen Café Bauer in Stellung befindliche, am 13. Juni 1882 in Schacki (Rußland) geborene Kellnerin Emilie Heinrich von ihrem Liebhaber, dem 24jährigen Reisenden Hubert Nixen aus Berlin, ermordet. Nixen kam gegen 8 Uhr zu dem Mädchen und weckte sie, um angeblich mit ihr spazieren zu gehen. Beim Anziehen wurde das Mädchen von Nixen von hinten überfallen, der ihr die Kehle mit einem Rasiermesser durchschnitt. Der Mörder ergriff die Flucht, wurde jedoch auf der Straße festgenommen.

Wiesbaden. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Gefolge im Sonderzug gestern um 5 Uhr 45 Min. hier eingetroffen und haben sich nach dem königlichen Schloß begeben, wo sie Wohnung nahmen. Die Stadt ist schön geschmückt; ein sehr zahlreiches Publikum begrüßte die Majestäten auf dem ganzen Wege mit Hochrufen. Das Wetter ist kühl.

Köln. Ein in Köln-Nippes wohnender Reisender und dessen Ehefrau begingen gestern Selbstmord. Während sich der Mann erschöpfte, stürzte sich, der „Köln. Volksztg.“ zufolge, die Frau in den Rhein.

Hamburg. In einem Zigarrenladen schoß der Schlächtergeselle Kramer zweimal auf eine Verkäuferin und verletzte sie lebensgefährlich. Dann löste Kramer sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Unglückliche Liebe ist der Grund.

München. Der König von Schweden ist gestern abend hier eingetroffen.

Budapest. Seit acht Tagen wird der Generaldirektor der ungarischen Vertretung der Scotts Emulsion-Gesellschaft vermißt. Er soll in den letzten Jahren 600 000 Mk. im Spiel verloren haben.

Beile (Dänemark). Gestern nacht brach in einem nahegelegenen Gehöft Feuer aus, das das ganze Anwesen in Asche legte. Zwei Bewohner sind verbrannt, einer wurde schwer verletzt.

Christiania. Der Panzer „Norge“ mit Björnsons Leiche an Bord ist gestern nachmittag hier eingetroffen. Im Hafen hatten sich der König, sowie eine große Volksmenge eingefunden. Nachdem der Sarg an Land geschafft worden war, wurde er in feierlichem Zuge nach der Dreifaltigkeitskirche gebracht, wo er bis zur Beerdigung bleiben wird.

Bern. Der gestrige Tag ist in der ganzen Schweiz vollkommen ruhig verlaufen, nur in Genf kam es zwischen der Polizei und einer Volksmenge, die von auswärts nach der Stadt zurückkehrte und von Anarchisten geführt wurde, zu einem Zusammenstoß. Die Menge umringte einen Gendarmereiposten und schlug mehrere Fensterseiben ein. Nach einer Stunde hatte die Polizei, die drei Ruhestörer verhaftete, die Ordnung wieder hergestellt.

Amsterdam. Roosevelt hat gestern abend mit seiner Familie die Reise nach Kopenhagen angetreten.

Paris. Der erste Mai ist im allgemeinen ruhig verlaufen. Im Bois de Boulogne zerstreute die Polizei kleinere Gruppen von Mitgliedern der Syndikate, die den Verkehr hemmten. Hierbei wurde ein Polizeibeamter verletzt; ein Demonstrant wurde verhaftet.

Paris. Von den während des gestrigen Tages in Paris vorgenommenen Verhaftungen werden sieben aufrechterhalten. Die Verhafteten werden sich wegen Beamtenebeleidigung zu verantworten haben.

Paris. Im Keller eines Hauses in der Nähe der Großen Oper explodierte in der letzten Nacht eine Dynamitpatrone, die in böswilliger Absicht durch das Fenster geworfen worden war. Verletzt wurde niemand, dagegen ist der Sachschaden bedeutend.

Paris. Die Regierung bereitet einen Gesekentwurf vor, der die bessere Ueberwachung und Unterdrückung der Spionage ermöglichen soll.

Rom. Sonnabend abend fand ein Familienabend der deutschen evangelischen Gemeinde in Anwesenheit des Präsidenten des Preussischen Evangelischen Oberkirchenrats D. Voigt und des Oberkonsistorialrats Labusen-Berlin statt, bei welcher Gelegenheit Oberbaurat Schulze mitteilte, daß mit dem Kirchenbau demnächst begonnen werden soll.

Saloniki. Im Pascha von Katschanik herrscht Ruhe. Die Truppen des linken Flügels unter Osman Pascha durchstreifen das Gebiet der oberen Morava und brennen die Häuser der abwesenden Besitzer nieder, über deren Verbleib kein Nachweis vorhanden ist. Blutvergießen wird möglichst vermieden. In Binca, Bilink und Strazza dauern die Zusammenstöße mit den Rebellen fort.

Konstantinopel. Nach hier eingetroffenen amtlichen Depeschen haben die Aufständischen zwischen Silan und Katschanik begonnen, sich zu zerstreuen. In Prischina, Prizrend und Kallandelen herrscht Ruhe.

Washington. Eine Spezialbotschaft des Präsidenten Taft an den Kongreß befürwortet die Vollendung der Befestigungen am Panamafanal bis zum Eröffnungstermin für die Schifffahrt auf dem Kanal am 1. Januar 1915.

Witterungsbericht.

(Mitgeteilt von der Königl. Sachs. Landes-Wetterwarte zu Dresden.)
Dienstag, den 3. Mai 1910.

Nordwestliche Winde, wolkig, kühl, zeitweise Regen.

Meldung vom Pöhlberg: Milder Sonnenuntergang, Abendrot.

Meldung vom Fichtelberg: Nacht schwacher Nebel, Schwache Schneedecke bis 1000 Meter, harter anhaltender Reif.

Friedenrichter-Amt, Waldkirchenerstraße 5. Sprechzeit: Jeden Donnerstag von 2 bis 4 Uhr nachmittags.

Erpeditionszeit. 1) Amtsgerecht: Von vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 6 Uhr, Sonnabends und vor Festtagen von vormittags 8 bis nachmittags 3 Uhr. 2) Eisenbahn-Güter-erpedition: geöffnet von 7-12 Uhr vorm. und von 2-7 Uhr nachm. 3) Stadtrat: Montag bis Freitag von 8-12 Uhr vorm. und von 2-6 Uhr nachm. Sonnabends von 8-12 Uhr vorm. und von 2 bis 4 Uhr nachmittags. 4) Standesamt: jeden Wochentag von 10-12 Uhr vorm. und von 2-4 Uhr nachm. (Eheschließungen Dienstag und Donnerstag vorm. 5) Staats- und Sparkasse: geöffnet jeden Wochentag von 8-12 Uhr vorm. und von 2 bis 4 Uhr nachm. 6) Unterfeueramt: jeden Wochentag von 8-12 Uhr vormittags und von 2-5 Uhr nachm. 7) Stadtbibliothek: geöffnet Sonntags von 11-1/2-1 Uhr. 8) Kirchenexpedition: vom 1. April bis 30. September vormittags von 8-12 Uhr, nachmittags von 2-4 Uhr, vom 1. Oktober bis 31. März vormittags von 9-12 Uhr, nachmittags von 2-4 Uhr.

Amthlicher Verkauf von Briefmarken: Kaufmann August Geu, Markt, Schantwirtschast Witwe Fiedler, Mühlentstraße, Handelsmann Oskar Uhlmann, Johannisplatz, Materialwarenhändler Karl Rasper, Johannisstraße 672, Materialwarenhändler Wlag Förster, Bergstraße 487, Kaufmann Arthur Ehlergen.

Täuschende Buttergleichheit

feines Aroma und milder, nußartiger Geschmack zeldnen die beliebten van den Bergh'schen Marken

«Palmkrone» und «Palmstolz»

— anerkannt feinste Pflanzenbutter-Margarine — aus. Größte Ersparnis gegen Naturbutter bei gleicher Verwendbarkeit. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.